

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

XVI. Die Schöne.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:33-1-214537](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:33-1-214537)

nicht ermüde. Doch will ich schweigen, und meinen Mund nicht aufthun, du wirst's wohl machen! (Psal. XXXIX, II.)

XVI.

Die Schöne.

- 1 **E**s ward in Bensenn Gottholds eine Jungfrau wegen ihrer Schönheit gepriesen, darauf sagte er: Welche Schönheit meinet ihr, des Leibes allein, oder auch der Seelen? Ich mercke wohl, daß ihr nicht weiter, als auf den Schild, welchen die Natur aufgehänget hat, gesehen, nach dem Wirth aber, der im Hause wohnet, noch nicht gefragt;
- 2 Schönheit ist eine edle Gabe Gottes, welcher auch die Feder des Heil. Geistes rühmlich zu gedencken nicht vergessen, ich weiß aber nichts anders, als daß nur die tugendhafte und gottsfürchtige Schöne diese Ehre hat. Sonst sagt die Schrift: Ein schön Weib ohne Zucht, ist wie eine Sau mit einem güldenen Saar-Band. (Sprüchw. XI, 22.)
- 3 Manches schönes Mensch ist wie die prächtige Blume, so man Käysers-Kron nennen, welche sich zwar durch ihr schönes Ansehen beliebt, durch den unangenehmen Geruch aber veracht machet. Wenn oft das Gemüth so rein von Stolz, Eigensinn, Uppigkeit und Leichtsinigkeit wäre, als das Angesicht von Flecken, und manche so wohl
die

die innerliche Gemüths-Neigung, als die äußerliche Stellung im Zwang hätte, so hätte sie ihres gleichen nicht; Allein wer liebet die Raupen, und das andere fliegende Ungeziefer, weil sie so bund und mit mancherley glänzenden Farben gezieret sind, da sie doch Bäume, Pflanzen und Kräuter beschmeißen? Was hilft dem Apffel seine Rosen-rothe Rinde, da der Wurm inwendig nach Belieben in ihm wühlet und zehret? Was acht ich, daß die Nuß braun ist, wann sie wurmstichig, und dem, der sie aufbeißt, den Mund mit Unsauberkeit füllet? Also ist die Schönheit keines Ruhms werth, welche nicht mehr in, als auf den Laden hat, ich will sagen, die nicht mit innerlicher Tugend mehr, als mit äußerlicher Gestalt sich ansehnlich macht. Drum ist's besser sich schön machen, als schön gebohren werden. Das ist die lob-
 4
 würdigste Schöne, die nicht Blumen-artig ist, und für ein geringes Fieberlein flüchtig wird, sondern die auch im Siech-Bette, im Alter, ja im Tode beständig bleibet. Mein
 5
 Gott! meine Schönheit stehet in dem Anblick deiner Gnade. Ohne Licht ist nichts schön, also was du nicht mit dem Schein deiner Güte bestrahlest, das ist heßlich und scheußlich. Mein Herr Jesu, und Schöner unter den Menschen-Kindern! wirff auf meine arme Seele die Strahlen